

Vielfach werden Ölheizungshaushalte mit Aussagen konfrontiert, die sich vorsehend auf den Entwurf des Erneuerbaren-Wärme-Gesetz (EWG) beziehen. So wird suggeriert, dass ab nächstem Jahr Heizöl bzw. die Verwendung eines Ölheizsystems verboten ist. Dem ist aber nicht so. Durch eine Alternativenprüfung bzw. Zumutbarkeitsprüfung wird geprüft, ob der Umstieg auf eine andere Form der Wärmebereitstellung überhaupt technisch und wirtschaftlich (in Salzburg auch sozial vertretbar) umsetzbar ist. Ist dem nicht so, muss die Ölheizung nicht entfernt werden und hat die Aussicht zukünftig erneuerbar betrieben zu werden – dank klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen.

Rund 600.000 Haushalten in ganz Österreich beziehen ihre Wärme aus der Ölheizung. Das IWO setzt sich dafür ein, dass eventuelle Verbote nur schrittweise und mit technischen und sozialen Ausnahmeregelungen umgesetzt werden. Viele Betroffene verfügen nicht über die finanziellen Mittel einen Energieträgerwechsel (zzgl. kostspielige, nicht-förderbare Umbauarbeiten) in der Höhe von mindestens 20.000,- EUR zu finanzieren.

HÄUFIGE FRAGEN ZUM ANGEDROHTEN ÖLHEIZUNGSVERBOT

Welche Einschränkungen gelten im Neubau?

Der Einbau von Ölkessel im Neubau ist seit dem Ölkesselinbauverbotsgesetz des Bundes österreichweit nicht mehr erlaubt.

Welche Einschränkungen gelten im Bestand? (bei Sanierung/Modernisierung)

Der *einfache Kesseltausch*, d.h. die Sanierung einer bestehenden Ölheizungsanlage oder die Modernisierung auf moderne Öl-Brennwerttechnik ist derzeit gestattet. Eine Sonderregelung gilt aber in Salzburg: hier unterliegt seit 1.8.2022 jeder Heizkesseltausch einem Bewilligungsverfahren bei der Baubehörde und bedarf der Durchführung einer Alternativenprüfung.* In manchen Bundesländern ist im Falle einer größeren Renovierung (25% der Gebäudehülle sind betroffen / Kosten der Gebäudesanierung > 25% des Gebäudewerts) beim Einbau eines Ölkessels eine Alternativenprüfung durchzuführen.*

Was ist eine *Alternativenprüfung?

Vor dem Ölkesseltausch muss in einigen Bundesländern geprüft werden, ob der Einsatz eines alternativen hocheffizienten Systems technisch und wirtschaftlich möglich ist. Als Alternativen gelten u.a. Fernwärmeanschluss, Wärmepumpe und Pelletsheizung.

Wer macht eine Alternativenprüfung?

Eine Alternativenprüfung soll nach dem Gesetz von Experten:innen (wie Installateure, Rauchfangkehrer, Kesselindustrie) durchgeführt werden. Für den Fall, dass sie keine Expert:innen finden, wenden Sie sich an das IWO.

Meine Ölheizung ist sehr alt. Was ist zu tun?

Wenn Sie bei der bewährten und betriebssicheren Ölheizung bleiben wollen, können Sie das weiterhin tun. Eine geplante Erneuerung sollten Sie jedenfalls vor dem 1.1.2023 in Auftrag geben; danach könnte laut EWG-Entwurf eine Zumutbarkeitsprüfung durchzuführen sein. Sollte der Einsatz eines alternativen Heizsystems bei Ihnen nicht möglich sein, dann können Sie weiter bei der Ölheizung bleiben und diese in Zukunft mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen betreiben.

Gibt es spezielle Kessel für den Einsatz von XtL? Ist eine Umrüstung notwendig?

Grundsätzlich können klimafreundliche Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen (XtL) ohne größeren Aufwand und nur mit geringen Umrüstungen in jeden bestehenden Ölkessel eingefüllt werden. Es gibt bereits Ölkessel am Markt, bei denen die Verwendung von XtL explizit mit dem „Green-Fuels-ready“-Label ausgelobt wird.

Wann kommt der neue Brennstoff und wie viel wird er kosten?

Die Mineralölwirtschaft arbeitet bereits intensiv an der Herstellung von klimafreundlichen Brenn- und Kraftstoffen. Wann der Brennstoff tatsächlich auf den Markt kommt, hängt vom Forschungsfortschritt und den politischen Rahmenbedingungen ab. Ziel ist es einen Preis zu erreichen, der für den Konsumenten gut leistbar ist, um wettbewerbsfähig zu sein – also etwa auf dem gleichen Niveau wie herkömmliches Heizöl liegt.

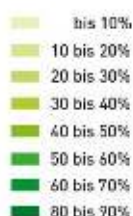
Was ist der Fahrplan der Mineralölwirtschaft?

Die Mineralölwirtschaft bekennt sich zur Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens. Um die Versorgungssicherheit auch in Zukunft zu garantieren, widmet sich die Mineralölwirtschaft der Entwicklung von klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen.

Informationsblatt für Ölheizungsbesitzer

Ölheizungen in Österreich

Anteil der Wohngebäude mit Öl-Zentralheizung in Österreich:



Quelle: IWO Österreich-Grafik 2018 auf Basis STATISTIK AUSTRIA, Energiestatistik: Mehrschichtnutzung Energieeinsatz der Haushalte 2015/2016

Fuel Evolution: Der Transitionsprozess

Die Mineralölwirtschaft arbeitet europaweit intensiv an der Herstellung von klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen, sogenanntem XtL (= X-to-Liquid). Die Brennstoff-Evolution verbindet Energieeffizienz mit Nachhaltigkeit. Bereits mit dem Umstieg auf ein Öl-Brennwertgerät (Schritt 1) und der Ergänzung durch erneuerbare Energieträger (Schritt 2) lässt sich der Brennstoffverbrauch, und somit die Emissionen, drastisch reduzieren. Der Einsatz von Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen steht unmittelbar bevor (Schritt 3).



„Innovation Flüssige Energie“ - Pilotprojekt revolutioniert den Energiemarkt

Unter dem Projektnamen „Innovation Flüssige Energie“ errichtet IWO Österreich gemeinsam mit der Grazer AVL List GmbH eine Power-to-Liquid-(PtL)-Demoanlage zur Erzeugung eines klimafreundlichen Brenn- und Kraftstoffs aus rein erneuerbaren Quellen. Bei dem Projekt handelt es sich um Europas innovativste Demo-Anlage mit dem Ziel einen CO₂-neutralen Energieträger aus elektrischer Energie in Verbindung mit einer Kohlenstoffquelle zu produzieren. Das Projekt bedient sich an dem saisonalen Ökostromüberschuss, der jährlich in Österreich produziert wird. An einer flächendeckenden Belieferung mit dem neuen Brennstoff wird EU-weit und national mit großer Intensität gearbeitet.

Mit diesem Innovationsprojekt leistet IWO gemeinsam mit den Ölheizungsbesitzern in Zukunft einen substantziellen Beitrag zur Bewältigung der Energiewende. Der große Vorteil klimafreundlicher Brenn- und Kraftstoffe liegt darin, dass die energetische Nutzung im Gegensatz zu fossilen Energieträgern CO₂-neutral erfolgt. Somit wird eine massive Reduktion von Treibhausgasemissionen erreicht, ohne dabei auf die herkömmliche Ölheizungsanlage verzichten zu müssen, denn: eine Umrüstung bestehender Infrastruktur ist für die Verwendung nicht nötig.